

letzt die in den siebziger Jahren abgeschlossenen Verträge spielten bei der Verhinderung dieser Absicht mit eine gewichtige Rolle.

Es zeugt doch von der Wirkung der Friedensinitiativen der sozialistischen Staaten und aller Friedenskräfte, daß die USA-Administration ihr provokatorisches Bestreben, offiziell die Verträge mit der Sowjetunion über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme und die SALT-Vereinbarungen zur Begrenzung der strategischen Rüstungen für null und nichtig zu erklären, im Mai 1985 fallenlassen mußte.

Der Inhalt der internationalen Verträge der siebziger Jahre erleichterte es vielen Menschen, den Widerspruch zu erkennen und zu begreifen, daß mehr Rüstung, mehr Raketen, daß Konfrontation weniger Sicherheit für alle bringen, daß eine Militarisierung des Weltraums die geschaffenen Strukturen der internationalen Beziehungen liquidieren und das gesamte System dieser Beziehungen destabilisieren müßte. Nicht zuletzt Westeuropas Sicherheit würde rapide vermindert.

In Europa selbst entstand ein ganzes Vertragswerk. Es stellt einerseits eine klare Absage an den kalten Krieg und andererseits die Bejahung gleichberechtigter Zusammenarbeit sowie der Stärkung der gemeinsamen Sicherheit auf unserem Kontinent dar. Wesentliche Elemente dieses Vertragswerkes sind die Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenzen sowie die Achtung der territorialen Integrität und der Souveränität aller europäischen Staaten.

Ein Höhepunkt dieses Prozesses der Entspannung war die vor 10 Jahren in Helsinki durchgeführte Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. 30 Jahre zuvor, auf der Konferenz von Jalta, hatten die Hauptmächte der Antihitlerkoalition, also erstmals Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsord-



Gefährliche Akrobatik

Zeichnung von M. Abramow aus „Prawda“

nung, die Linien und Prinzipien für eine europäische Friedensordnung vereinbart. 1975 wurden, ebenfalls von sozialistischen und kapitalistischen Staaten, gemeinsame Verhaltensregeln und Normen ihres Zusammenlebens in wichtigen Bereichen der zwischenstaatlichen Beziehungen fixiert. Genosse Erich Honecker hat damals in Helsinki den Erfolg dieser gesamteuropäischen Staatenkonferenz als „Sieg des politischen Realismus und der Vernunft“² bezeichnet. Welches Gewicht besitzen die damals abgeschlossenen Verträge und Vereinbarungen? Welche Wirkung kam und kommt ihnen zu?

In den siebziger Jahren entwickelten und prägten sich im Ergebnis der abgeschlossenen Verträge relativ stabile Strukturen der zwischenstaatlichen Beziehungen auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz aus. Zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten Europas wurden Hunderte von Verträgen und Vereinbarungen auf den verschiedensten Gebieten der Zusammenarbeit abgeschlossen. Sie haben dem von der USA-Administration verkündeten „Kreuzzug“ getrotzt.

Der Handel zwischen den RGW-Ländern und kapitalistischen Industrieländern stieg von 1970 bis 1982 auf das 6,8fache. Der im Rahmen des US-„Kreuzzuges“ proklamierte Wirtschaftskrieg gegen den Sozialismus konnte diesen Handelsaustausch nicht zerstören, er brachte vielmehr seine Initiatoren in die Isolierung. Der bilaterale politische Dialog zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten ist erhalten geblieben, ja er hat seine Belebung zu Beginn der 80er Jahre erfahren. Die „Kreuzzugs“-Parole von der „Vernichtung des Bösen“ konnte diesen konstruktiven Dialog zur Vermeidung einer weiteren Zuspitzung der Ost-West Beziehungen in Europa infolge der Stationierung von US-Erstschlagsraketen nicht in die Sackgasse führen.

Auch der multilaterale Rahmen der Beziehungen zwischen den Staaten auf unserem Kontinent blieb im wesentlichen stabil, obwohl besonders die USA-Administration systematisch versuchte, das KSZE-Forum zu sprengen. Beispielsweise wurde das Madrider KSZE-Folgetreffen gegen das total destruktive Treiben der USA mit einem substantiellen Dokument beendet. Es orientiert sich klar an der Schlußakte von Hel-